



„Grüne Hausnummern“ für ein GEWO-Quartier

Nordhorn. Gleich 23 „Grüne Hausnummern“ für energieeffizientes Sanieren und Bauen hat der Klimaschutzmanager der Grafenschaft Bentheim an die GEWO Nordhorn (Gesellschaft für Wohnen und Bauen) übergeben. Die kommunale Wohnungsbaugesellschaft hat die gesamte in den 1950er Jahren erbaute Wohnsiedlung „Am Strampel“ auf das KfW-Effizienzhausniveau 100 saniert.

Die „Grüne Hausnummer“ ist eine Auszeichnung der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen und ihrer regionalen und kommunalen Partner. Sie zeichnet Gebäudeeigentümer aus, die besonders energieeffizient gebaut oder saniert haben und honoriert damit ihren Einsatz für den Klimaschutz. Inzwischen hängen in Niedersachsen schon rund 950 derartige Auszeichnungen.

Die Sanierung der Wohnsiedlung „Am Strampel“ ist das bisher größte Sanierungsprojekt der GEWO. Die Mehrfamilienhäuser haben nun ein einheitliches Erscheinungsbild mit integrierten Balkonen und Loggien in strahlendem Weiß. Doch nicht nur optisch ist die Sanierung weithin sichtbar. Auch die Energiebilanz der Siedlung mit ihren mehr als 250 Wohneinheiten hat sich mit der Sanierung erheblich verbessert. „Das KfW-Effizienzhaus-Niveau 100 bedeutet in der Praxis, dass der Heizenergieverbrauch für die Bewohner der Siedlung um durchschnittlich 20 Prozent gesenkt werden konnte“, konkretisiert Bernd Krummen, zuständiger Mitarbeiter der GEWO für planbare Instandhaltung, die erzielte Energieeinsparung.

Lothar Nolte, Geschäftsführer der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN), zeigt sich erfreut über das zunehmende Interesse von Wohnungsunternehmen an der „Grünen Hausnummer“: „Schön, dass zunehmend auch Mehrfamilienhäuser ausgezeichnet werden. Fast 40 Prozent aller Wohnungen befinden sich in Niedersachsen in Mehrfamilienhäusern, die daher für das Erreichen der Klimaschutzziele im Gebäudesektor von zentraler Bedeutung sind.“

Die GEWO Nordhorn setzt sich mit großem Engagement auch in einem weiteren Projekt für die Energieeffizienz ihrer Gebäude ein. Sie ist Partner im Forschungsprojekt „Feldanalyse zur Betriebs-Optimierung von Mehrfamilienhäusern“ (FeBOP), das sich der Optimierung der Wärmeversorgung in Mehrfamilienhäusern widmet.

Für Wohnungsunternehmen wird es angesichts stetig steigender Mietnebenkosten immer wichtiger, die Beheizung ihrer Gebäude so effizient wie möglich zu gestalten und damit die Nebenkosten niedrig zu halten. Vor dem Hintergrund der ab 2021 beginnenden CO₂-Bepreisung für Heizöl und Gas gewinnt dieser Aspekt nochmals an Bedeutung. In Niedersachsen werden Wohngebäude zu etwa 70 Prozent mit Gas und zu 18 Prozent mit Heizöl beheizt.

Für den Klimaschutz ist eine effiziente und weitgehend regenerative Wärmeversorgung ohnehin unerlässlich. Bis zum Jahr 2050 will die Bundesregierung laut der "Energieeffizienzstrategie Gebäude" einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand realisieren. In Wohngebäuden werden 83 Prozent des Energieverbrauchs für



GEWO-Geschäftsführer Reno Schütt und GEWO-Mitarbeiter Bernd Krummen, Erster Kreisrat Dr. Michael Kiehl und Klimaschutzmanager Stephan Griesehop (v.l.n.r.)

Heizung und Warmwasser benötigt. „Der Endenergieverbrauch für Heizung und Warmwasser der niedersächsischen Wohngebäude ist in den vergangenen Jahren zwar kontinuierlich gesunken, bis zur Klimaneutralität müssen die Wohngebäude aber noch deutlich energieeffizienter werden und es müssen verstärkt erneuerbare Energien eingesetzt werden“, betont die KEAN.

Wohnungsunternehmen betreiben meist sehr unterschiedliche Gebäude mit einer Bandbreite an installierter Technik für die Heizwärme- und Warmwasserversorgung. Um ihnen eine direkte Kontrolle der Effizienz ihrer Heiztechnik zu ermöglichen und Hinweise zu konkreten Verbesserungsmöglichkeiten zu geben, entwickelt das Forschungsprojekt „FeBOP“ ein intelligentes Mess- und Analysesystem. Projektpartner sind das Institut für Solarenergieforschung, die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen, der energycity-Fonds proKlima und die Corona Solar GmbH. Ziel ist es, ein Messsystem zu entwickeln, das die Verbrauchsdaten in den Heizungskellern erfasst und mit Erwartungswerten vergleicht. So können Wohnungsunternehmen den Betrieb ihrer Anlagen nicht nur permanent überwachen, sondern sie werden auch sofort auf Effizienzmängel oder Verbesserungsmöglichkeiten hingewiesen.

Im Rahmen des Projekts ist eine Reihe von Faktenpapieren zur Effizienzmessung und -bewertung im Heizungskeller entstanden. Sie stellen die Grundannahmen sowie einfache Messmethoden und Analysetools vor. ←

Weitere Informationen und Faktenpapiere des Projekts zum Download finden Sie auf unserer Homepage unter: www.klimaschutz-niedersachsen.de/febop

Informationen zur Grünen Hausnummer finden Sie ebenfalls auf unserer Homepage unter: www.klimaschutz-niedersachsen.de/gruene-hausnummer